

AVA

manche Engel haben Flügel,
andere Schnurrhaare

Elisabeth Grossebner

© 2025 Elisabeth Grossebner
Umschlaggestaltung & Buchsatz:
Buchschmiede von Dataform Media GmbH

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des Autors:
Buchschmiede von Dataform Media GmbH
Julius-Raab-Straße 8, 2203 Großebersdorf, Österreich

www.buchschmiede.at - Folge deinem Buchgefühl!
Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:
info@buchschmiede.at

ISBN:
978-3-99181-505-1 (Paperback)

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der:s Autor:in unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Also ich bin Ava, eine rostbraune Katze mit rosenholzfarbiger Nase, weißer Schnauze und Brust und mit weißen Socken. Drüber eine schwarze Tigerzeichnung. Ich komme aus dem Tierquartier und lebe jetzt seit knapp 9 Jahren bei meiner Mama.



Aber lasst mich am Anfang der Katzengeschichten meiner Mama anfangen...

Inhaltsverzeichnis

CLEOPATRA	7
CALIGULA	12
MARLON	26
ICH, AVA	34

CLEOPATRA

Es war 1979, meine Mama war frisch geschieden, sehr traurig und einsam. Da hat ihr ein guter Bekannter eine Katze gebracht, weil er wollte, dass jemand zu Hause auf sie wartet, wenn sie von der Arbeit im Jugendamt heimkommt. Die Katze war ein Tigerchen und wurde, weil die Fellzeichnung bei ihren Augen aufwärts zeigte, Cleopatra getauft.

Meine „Schwester“ war vielleicht nicht das hellste Kerzchen auf der Torte, aber unendlich dankbar, ein Zuhause gefunden zu haben. Sie war verschmust, menschenfreundlich und ließ sich von jedem Besucher gerne streicheln. Beim Futter war sie nicht wählerisch. Sie mochte Dosenfutter, aber meine Mama hat auch für sie gekocht. Es gab einen Fleischhauer, der immer „Reste fürs Katzerl“ an meine Mama abgegeben hat. Einmal war es Beuschel. Hat Mama gesagt: „Nein danke.“ Darauf die Verkäuferin: „Mag sie das nicht?“

Hat Mama wahrheitsgemäß gesagt: „Sie vielleicht schon, nur ich mag das nicht angreifen und schneiden.“

Das war echt sehr freundlich: Die Verkäuferin hat geschnippelt.

Mama hat dann Reis dazu gekocht oder auch Gemüse, z.B. Karotten mitgedünstet. Das hat sie dann auf den Rat von einem Kollegen hin portionsweise in einer Tupperdose mit jeweils einer Lage Alufolie dazwischen, eingefroren. Cleopatra hat das sogar lieber gemocht als Dosenfutter. Das hat es damals eh nur von Whiskas und Kitekat gegeben, also immer der gleiche Geschmack.

Ja und dann kam das erste Drama. Cleopatra war eine Wohnungskatze, angeblich geimpft und hat trotzdem Katzenschnupfen gekriegt. Mama war sich der Gefahr bewusst. Katzenschnupfen ist nicht einfach nur Niesen, sondern eine schwere Infektionserkrankung. Also hat Mama meine Schwester zwangsgefüttert. Sie hat eine große Spritze aus der Apotheke geholt, Katzenfutter verdünnt aufgekocht, in

die Spritze gefüllt und Cleopatra ins Mäulchen gespritzt.

Na, die hat sich gewehrt und Mama musste sie in 2 Handtücher wickeln, damit sie sie überhaupt halten konnte.

Und so nett: Mama hat - wie schon gesagt - im Jugendamt gearbeitet. Als sie zum Amtsleiter gegangen ist, um zu klären, dass sie jetzt Überstunden abbauen muss, um die kranke Katze zu versorgen, hat der ganz fantastisch reagiert. Er hat mittags einen Kollegen meiner Mama beauftragt, sie nach Hause zu fahren. Sein Kommentar war, dass andere kranke Kinder haben und Pflegeurlaub kriegen. Das fände er in Bezug auf ein Haustier keinen großartigen Unterschied. Mama musste auch keine geleisteten Überstunden dafür hergeben.

Der langen Geschichte, die so gut gegangen ist, kurzer Sinn: Cleopatra ist gesund geworden.

Nach der Krankheit war Cleopatra noch anhänglicher und verschmuster. Als hätte sie ka-

piert, dass Mama ihr das Leben gerettet hat. Und sie war voller Lebensfreude, überall drauf und dran. Wenn Mama in aller Herrgottsfrühe im Winter aufgestanden ist – Dienstbeginn im Jugendamt halb acht – ui, nicht die Zeit für meine Mama – ist die Kleine ins noch warme Bett. Oder sie hat Spielzeug „apportiert“, hat ihre Fellmäuse zu Mama gebracht und dann drauf gewartet, dass Mama sie schupft...

Aber ein paar Monate später kam die finale Katastrophe. Es war am 2. Weihnachtsfeiertag, Mama kam von einem Familienessen, meine Schwester saß mit kreisrunden Schockpupillen unter dem Esstisch. Keine Ahnung wie Mama das damals geschafft hat, es gab ja noch kein Internet, aber sie hat einen Notfalltierarzt gefunden, hat Cleopatra geschnappt und ist mit dem Taxi hin gerast.

Die Diagnose war Darmverschluss und der Arzt hat sofort operiert. Leider hat Cleopatra die Narkose nicht vertragen. Der Arzt hat sie die ganze Nacht beatmet. Er hat gesagt, ihre einzige Chance wäre, sie nach Hause zu neh-